

Das Leben auf der Cross Academy

Von Puraido

Kapitel 37: Teil 1 – Kapitel 35 – Unnormal

Freitag, 26. September 2008

Die Schülerinnen der Day Class stürmten diesmal auch wieder direkt auf Shiro zu und umzingelten ihn. Da die meisten Mädchen größer waren als er, ging er in der Masse vollkommen unter. Schließlich musste Kaori ihn da raus holen. Yuki war nämlich alleine und hatte absolut keine Chance gegen die Mädchen, wo war Zero bloß wenn man ihn brauchte?

Shiro verfluchte in der Zwischenzeit seine Größe, wie er es doch hasste. „Hey, ihr Aasgeier! Lasst meinen Cousin in Ruhe!“, fauchte Kaori. Sie schlug wild um sich und erreichte so irgendwann Shiro.

Er streckte die Arme nach ihr aus und sie nahm ihn hoch und rette ihn so davor, von den Mädchen erdrückt zu werden. Er klammerte sich wie ein Kind an Kaori fest und unterdrückte ein Fauchen. Normalerweise nahm er es mit Horden von Level E alleine auf, aber hier ... hier konnte er noch nicht mal seine Fähigkeiten einsetzen, da das ja alles nur Menschen waren ...

Kaori trug ihn aus der Masse heraus, die Mädchen wichen vor der Angst einflößenden Frau zurück.

Die anderen Schüler der Night Class schüttelten nur leicht den Kopf, so extrem hatten sie die Day Class noch nie erlebt. Und da Shiro so klein war ... war es sicher noch schlimmer für ihn.

Aido hatte mittlerweile wieder Kumos Hand ergriffen, mit der anderen hielt er sich den Magen, die Übelkeit wurde immer schlimmer. Er wusste nicht, wie lange das noch gut gehen würde.

Sie erreichten schließlich endlich das Schulgebäude. Erst als sie im Klassenzimmer waren, setzte Kaori Shiro ab. Dieser seufzte erleichtert auf. „Endlich ist das vorbei. Meine Güte, diese Mädchen sind echt schlimm“, knurrte er.

„Hm, sag mal, gefällt dir davon denn kein Mädchen? Ich meine, es sind doch bestimmt einige hübsche Mädchen für dich dabei“, stichelte Hiroshi.

„Nein! Solche Aasgeier schrecken mich eher ab“, fauchte der kleine Vampir.

„Aber sag mal, diese kleine Vertrauensschülerin ... Wäre die nicht was für dich? Ich meine, ihr habt ungefähr die gleiche Größe und für einen Menschen sieht sie doch ganz süß aus“, schlug Hiroshi vor.

„Nein, aber nein danke!“, fauchte Shiro. „Ich bin nicht an ihr interessiert!“

„Hm, warum bist du so zickig, Kleiner?“, wollte Hiro-san wissen.

„Weil ich gerade fast erdrückt worden wäre, deshalb bin ich ein bisschen genervt“, erklärte Shiro.

„Tja, Vampir, da musst du halt durch“, grummelte da Yagari. „Wir fangen mit dem Unterricht an.“

Während des ganzen Unterrichts versuchte Aido sich zu kontrollieren, aber sein Magen rebellierte immer heftiger. Wenn das so weiter ginge, würde er das nicht mehr lange durchhalten. Hatte Kumo wirklich alles Gift neutralisiert? Aido kam es so vor, als sei da noch etwas, etwas was vorgefallen war, aber er konnte sich nicht dran erinnern. Immer wenn er versuchte, darüber nachzudenken, erfasste ihn eine neue Welle von Übelkeit. Gott, was war das bloß? Kalter Schweiß trat ihm aus allen Poren.

Er schlang seine Arme um seinen Bauch und zog leicht die Beine an, sein Kopf sank auf den Tisch. „Was hast du, Aido?“, fragte Kumo.

„Mir ist schlecht, das muss am Gift liegen“, presste er hervor.

„Wenn du kotzen musst, geh vorher aber raus“, meinte Yagari kühl.

Wie auf Kommando sprang Aido auf, eine Hand auf den Mund gepresst und war dabei, zur Tür zu rennen. Doch plötzlich verschwamm die Sicht vor seinen Augen, er konnte noch eine Hand auf seiner Schulter spüren, ehe er merkte, dass er plötzlich draußen im Wald stand. Kaori hatte ihn hierher teleportiert.

Doch ehe er weiter darüber nachdenken konnte, erbrach er sich auch schon ins nächste Gebüsch.

Mit einer Hand stützte er sich an einem Baum ab, die andere hatte er auf seinen Magen gepresst. Gott, brannte das vielleicht.

„Uargh, seit wann ist Kotze so unheimlich violett?“, stieß Kaori angewidert aus. Sie stand bei Aido und stützte ihn, mit der linken Hand strich sie ihm über den Rücken. Als er sich nach einer Weile ziemlich sicher war, dass jetzt nichts mehr kommen würde, richtete er sich ein bisschen auf.

Kaori reichte ihm ein Taschentuch. „Danke“, murmelte er und wischte sich den Mund ab.

„Gott, das ist widerlich und es brennt wie verrückt“, nuschte Aido.

„Es riecht auch abscheulich. Das ist wohl das ganze Restgift gewesen ...“, meinte Kaori. „Geht es dir jetzt besser?“

„Schätze schon, mir ist zwar immer noch schlecht, aber ich hab nicht mehr das Gefühl, dass ich mich übergeben muss“, meinte Aido.

„Das ist schon mal gut, denke ich. Komm, ich bring dich jetzt erstmal in ein Badezimmer“, sagte sie und tippte Aido wieder an. Sie standen plötzlich im Badezimmer der Jungs im Mondwohnheim.

Aido wusch sich das Gesicht und putzte sich die Zähne, ehe er sich wieder zu Kaori wandte. „Ach, übrigens danke, dass du mich da raus gebracht hast, bevor ich in die Klasse kotzen konnte, das wäre wirklich unangenehm gewesen“, murmelte er leise.

„Kein Problem.“ Kaori hob eine Schulter an und tat die Sache damit ab. „Wollen wir zurückgehen, oder willst du lieber hier bleiben und dich ausruhen?“, fragte sie nach.

„Ich komm mit zurück, ich denke, es geht jetzt wieder“, nuschte Aido. Auch wenn er Kaori dankbar war, war es ihm trotzdem peinlich, dass sie dabei war, während er sich die Seele aus dem Leib gekotzt hatte, dass das überhaupt einer mitbekam ... Er errötete leicht.

Sie hielt ihm eine Hand hin. „Komm“, sagte sie schlicht.

Er griff nach ihrer Hand und wenige Sekunden später standen sie wieder im Klassenraum. Überrascht sahen die anderen Schüler zu den beiden.

Yagari war der erste der was sagte. „Danke, das wollte ich wirklich nicht hier im Klassenraum haben“, grummelte er.

Kaori hob die Hand und winkte ab, dann brachte sie Aido zu seinem Platz. Kumo sah

ihn schuldig an. „Tut mir leid ... das alles ist nur passiert, weil ich dich ausversehen vergiftet habe“, murmelte er.

„Ach, schon gut“, sagte Aido.

Akane beobachtete Aido und Kumo mit schmalen Augen. Etwas stimmte da nicht ... nur was? Als Kumo und Sasori ihre Geschichte mit dem Gift erzählt hatten, hatte sie nichts Ungewöhnliches fühlen können. Allerdings waren sie dabei so ruhig gewesen, dass es schon fast wieder verdächtig war.

Sie musste besser aufpassen, gestern konnte sie nämlich fühlen, dass Aido sehr verletzt war – und jetzt? Jetzt ging es ihm einfach nur schlecht. Schnell musste sie sich auf etwas anderes konzentrieren ...

Kaname beobachtete die Zwillinge auch schon seit einiger Zeit, es war einfach zu verdächtig ... Schließlich sprach er: „Sasori und Kumo, das Menschenmädchen ist wieder aufgewacht, ich war vor dem Unterricht bei ihr. Das heißt, ihr werdet sobald wie möglich zu ihr gehen und mit ihr reden, habt ihr verstanden?“

Plötzlich stieß Kumo eine Giftwolke aus. Aido, der neben Sasori am dichtesten an Kumo dran saß, wich fiepsend zurück, nicht noch mehr Gift.

„Kumo!“, riefen die anderen Vampire gleichzeitig.

Dieser zuckte zusammen und neutralisierte schnell das Gift. „'tschuldigung“, murmelte er kleinlaut.

Sasori schlang seine Arme um Kumo. „Bruder, du musst dich besser beherrschen ... du wirkst in letzter Zeit so unkontrolliert.“

Es wollte schon wieder Gift austreten, doch dadurch, dass Sasori Kumo umarmte, konnte er es gleich wieder neutralisieren. „Ja, es ist nur so, dass ich mich überhaupt nicht mit diesem menschlichen Weibchen abgeben will“, knurrte Kumo immer noch aufgebracht.

Akane spionierte immer noch Sasoris und Kumos Gefühle aus, irgendetwas planten sie doch ... Normalerweise fiel den Leuten nicht auf, dass sie sie beobachtete, doch jetzt sah Sasori sie direkt an. Seine Augen wurden schmal. Ein Grinsen huschte ihm über die Lippen und plötzlich wurde Akane dermaßen schlecht. Ein bitterer Geschmack breitete sich auf ihrer Zunge aus, was sollte das? Wie hatte er es bemerkt?

Sie stöhnte auf, derartige Gefühle hatte sie noch nie gefühlt. „Hey, Akane, was hast du?“, fragte Akatsuki besorgt.

„Akane“, meinte da auch Sasori. „Ich mag es gar nicht, wenn du meine Gefühle, oder die von meinem Bruder, ausspionierst. Ich hoffe, dass war dir eine Lehre. Von jetzt an wird das immer passieren, wenn du versuchst, uns zu beobachten“, sagte er.

Akane hielt sich den Kopf, als sie sich auf Kain konzentrierte, klangen die Kopfschmerzen langsam ab. „Verstanden“, grummelte sie.

„Sehr schön“, grinste Sasori.

„Was hast du jetzt schon wieder gemacht?“, fragte Kaname, man konnte diesmal deutlich hören, dass er sehr genervt war.

„Ach, ich habe nur meine Gefühle etwas ‚vergiftet‘ und das ist ihr nicht so gut bekommen. Dafür kannst du uns aber nicht bestrafen ... schließlich hat sie unsere Gefühle ausspioniert“, erklärte er.

„Also, diese Typen sind wirklich gruselig“, flüsterte Ichijo Sayo ins Ohr. Sie zuckte leicht zusammen, da sie gar nicht gemerkt hatte, dass er neben ihr gestanden hatte, sie war nämlich immer noch damit beschäftigt, im Ernstfall möglichst schnell unkontrolliert ausgetretene Giftwolken zu beseitigen.

Jetzt drehte sie ihr Gesicht zu ihm um und wich dann erst mal vor ihm zurück. Er überschritt ihre Distanzzone ziemlich ... das ließ sie etwas genervt aufseufzen.

„Tja, ich finde sie eher nervig als gruselig, aber das ist Ansichtssache“, meinte sie trocken.

„Echt? Hast du keine Angst, von ihrem Gift getroffen zu werden?“, wollte Ichijo wissen.

„Nein ... Sie kommen mit ihrem Gift gar nicht an mich ran. Ich bin ständig von einem Windhauch umgeben. Ich kann nur sagen, wer es schafft an mich heranzukommen, der ist bestimmt nicht normal ...“, murmelte sie.

„Oh, das ist sicherlich praktisch“, meinte Ichijo begeistert.

„Ja ... ist es“, sagte Sayo. Sie wunderte sich immer noch, wie jemand über so einfache Dinge, so begeistert sein konnte.

Plötzlich legte Kaori einen Arm um Sayo und einen um Ichijo, beide zuckten durch ihr abruptes Auftauchen zusammen.

„Sayo, siehst du, wie einfach es ist, an dich ranzukommen?“, meinte sie grinsend.

„Kaori, ich gehe jetzt nicht davon aus, dass mir ein Teleporter gegenüber steht. Davon gibt's nicht allzu viele. Außerdem, du bist eh nicht so ganz normal“, antwortete Sayo resigniert.

„Weißt du, das trifft mich jetzt ... Warum soll ich nicht ganz normal sein?“, fragte sie.

„Äh, tja, wo soll ich da bloß anfangen. Zum einen, weil du es vielleicht mit einem Typen wie Akuma aushältst?“, begann sie.

„He, du warst es doch, die gesagt hat, ich soll mit ihm reden und ihm die Wahrheit sagen! Bist du jetzt eifersüchtig oder was?“, meckerte Kaori.

„Du hast natürlich recht, Kaori. Ich bin zutiefst eifersüchtig, da ich ja auch nichts Besseres zu tun habe“, meinte Sayo sarkastisch.

„Ach, du weißt gar nicht, wie toll er ist. Er ist so süß und gut aussehend und stark und witzig und ...“, schwärmte Kaori.

„Erde an Kaori! Du drehst gerade ab. Deswegen bist du nicht ganz normal. Ich sagte dir schon mal, dass ich Akuma nicht unbedingt zu meinen Freunden zähle“, knurrte Sayo.

„Püh, du weißt gar nicht, was du verpasst“, meinte Kaori beleidigt und wandte sich ab. Sayo seufzte auf. Was sollte das denn jetzt auf einmal?

Jetzt war Kaori ja noch schlimmer als vorher, wo die beiden noch nicht zusammen waren. Vor allem nervte sie gewaltig mit ihrer Schwärmerei für Akuma.

Da tippte Ichijo sie wieder an. „Sag mal, ist Kaori immer so schlimm?“, wollte er wissen.

„Nein, Ichijo, eigentlich ist sie ganz nett, doch seit einiger Zeit ist sie einfach nur ... so wie sie jetzt ist“, knurrte Sayo.

„Verstehe“, murmelte Ichijo und wich vor Sayo zurück, der Wind um sie herum war unruhig.